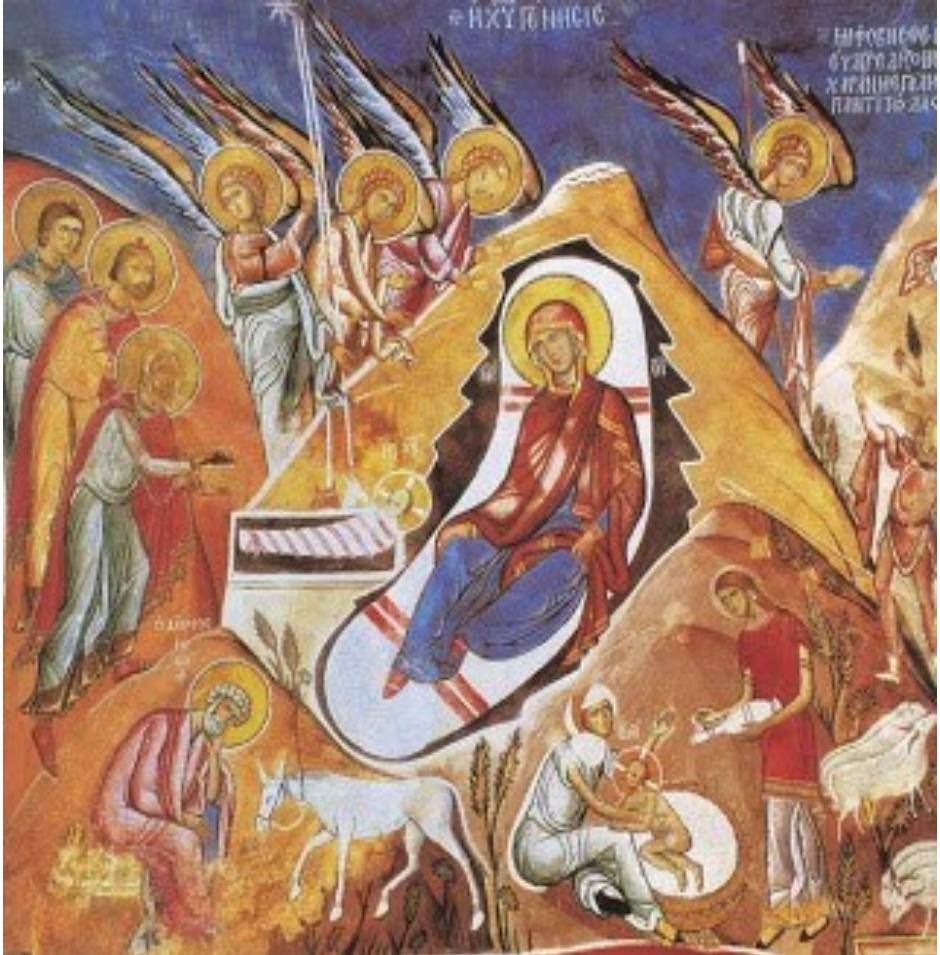




Evangelische Kirchengemeinde Deutscher Sprache in Zypern

**Gemeindebrief
Dezember 2013 / Januar 2014**



Christi Geburt

**Kirche der Panagia von Arakos
bei Lagoudera**

Die Highlights in den Monaten Dezember 2013 / Januar 2014

Weihnachtsgottesdienste:

Paphos: Samstag, 21.12.2013 16:00 Uhr Agia Kyriaki Chrysopolitissa
Limassol: Dienstag, 24.12.2013 15:00 Uhr St.Barnabas
Nicosia: Dienstag, 24.12.2013 18:30 Uhr St.Paul's Cathedral

Weihnachtsmarkt im Goetheinstitut in Nicosia

am 01.12.2013 von 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Der Erlös unseres Standes geht an das Libanonprojekt der Gemeinde

Als Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder

Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Irmgard Gassner-Mavrommati	Limassol	99 55 66 96
Christiane Sotiriou	Pentakomo	99 43 74 15
Beate Wegner	Oroklini	96 51 47 33
Uta Steffen	Limassol	99 49 08 52
Prof. Dr. Manfred Lange	Nicosia	22 46 21 61
<i>Edith Andronikou</i>	<i>Limassol</i>	<i>25 37 11 16</i>
<i>Gisela Gregoriades-Kirschke</i>	<i>Nicosia</i>	<i>22 76 57 89</i>
<i>Gabriele Kaiser (Kinder und Familien)</i>	<i>Nicosia</i>	<i>22 33 17 44</i>
<i>Elisabeth Nicolaou</i>	<i>Paralimni</i>	<i>99 61 86 96</i>

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Dr. Klaus Herold, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5 B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

Konto: IBAN: CY86 0030 0116 0000 0116 2101 5503 • BIC: LIKICY2N

Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank

Konto in der BRD: Joachim v. Falck (Gemeinde Zypern)

Kto.Nr. 26 204 321 BLZ 480 501 61 Sparkasse Bielefeld

BITTE NAMEN und ZWECKBESTIMMUNG der ÜBERWEISUNG ANGEBEN !



Nun sind wir beide, Tina und Klaus Herold, wieder im Gemeindehaus in Germasogeia angekommen, und danken allen, die uns einen wun-

derbaren Empfang bereitet hatten .

Wir freuen uns, wenn wir beim Frühstück wie früher auf der kleinen Terrasse sitzen und in die Berge schauen können oder wenn wir am Telefon viele vertraute Stimmen hören! Für drei Monate wollen wir nun noch einmal zusammen mit dem Kirchenvorstand und den vielen anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern das Gemeindeleben gestalten. Wir haben jedoch sehr bedauert, dass Martin und Beate Reyer ihr Wirken in Zypern abbrechen mussten und hoffen, dass es Beate bald wieder besser gehen wird.

Natürlich haben wir aus der Ferne verfolgt, wie es Euch in der Zwischenzeit ergangen ist. Am besten gefällt uns, dass in der pfarrerlosen Zeit seit der Sommerpause einige von Euch dafür gesorgt haben, dass trotzdem Gottesdienste stattfinden konnten. Es ist gute evangelische Tradition, dass jeder Christ das Evangelium im Sinne Jesu weitersagen darf und soll.

So hat Elisabeth Nicolaou in Agia Napa die Gottesdienste übernommen, und einmal kam der anglikanische Pfarrer für das Abendmahl dazu. In Nicosia fühlten sich Beate Wegner und Gisela Georgiades für den Gottesdienst zuständig. Irmi Gassner-Mavrommati konnte für Limassol die evangelische Marinepfarrerin gewinnen. Stephan Spies-Gordes hat wie schon des Öfteren zu einem Bibelgespräch in der Kirche in Paphos eingeladen und Rosi Kuklinski kam auf die

großartige Idee, zum deutschen Fernsehgottesdienst mit anschließendem Mittagessen zu sich einzuladen. Das alles erinnert uns an das Leben in der Urkirche, wie es in der Apostelgeschichte geschildert wird: „Sie trafen sich hin und her in den Häusern...“

Ein weiteres Stück Eigeninitiative war es, dass Anneliese Gordes und Irmi Gassner-Mavrommati sich an die Arbeit gemacht haben, einen neuen Gemeindebrief zusammenzustellen! Und siehe, es hat mit der Hilfe unseres IT-Fachmanns Harald Wirth geklappt. Ihm spürt man die Begeisterung zur Sache an, mit der er das Layout erstellt! Das sei sein Beitrag zur Gemeinde, sagte er.

Eine große Freude ist für uns auch, dass der Charity Shop weiter besteht und nach dem Umzug in größere Räume und an einer Hauptverkehrsstraße vielleicht noch mehr Kunden erreichen kann. Er steht für den Auftrag Jesu an die Kirche, tätige Hilfe am bedürftigen Nächsten zu leisten.

Wenn in diesen Tagen an den Heiligen Martin gedacht wird oder auch an den Bischof Nikolaus, den Helfer der Kinder, so bekommt das in einer Zeit zunehmender Armut und Arbeitslosigkeit in Zypern ganz aktuelle Bedeutung!

Und schließlich der Adventsbasar – 14 Frauen haben sich zusammengetan und die verschiedenen Arbeiten verteilt, und das läuft alles ohne Pfarrer! „Ihr braucht nur zu repräsentieren“, sagte Uta. Prima! Jedenfalls ein herzlicher Dank an alle, die sich beteiligt haben. Wir freuen uns auf ein fröhliches Fest der Begegnung!

Tina und ich wollen die nächsten 3 Monate dabei mithelfen, dass die Gemeinde weiterhin für viele Menschen ein Ort ist, an dem sie sich wohlfühlen können.

Herzlichst Euer Klaus Herold

Ein paar Gedanken zu Weihnachten...

George Carlin (1937-2008), ein US-amerikanischer Schauspieler und Komiker, schrieb anlässlich des Todes seiner Frau:

Das Paradox unserer Zeit ist: wir haben hohe Gebäude, aber eine niedrige Toleranz, breite Autobahnen, aber enge Ansichten. Wir verbrauchen mehr, aber haben weniger, machen mehr Einkäufe, aber haben weniger Freude. Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien, mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit, mehr Ausbildung, aber weniger Vernunft, mehr Kenntnisse, aber weniger Hausverstand, mehr Experten, aber auch mehr Probleme, mehr Medizin, aber weniger Gesundheit.

Wir rauchen zu stark, wir trinken zu viel, wir geben verantwortungslos viel aus; wir lachen zu wenig, fahren zu schnell, regen uns zu schnell auf, gehen zu spät schlafen, stehen zu müde auf; wir lesen zu wenig, sehen zu viel fern, beten zu selten.

Wir haben unseren Besitz vervielfacht, aber unsere Werte reduziert. Wir quatschen zu viel, wir lieben zu selten und wir hassen zu oft.

Wir wissen, wie man seinen Lebensunterhalt verdient, aber nicht mehr, wie man lebt.

Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben. Wir kommen zum Mond, aber

nicht mehr an die Tür des Nachbarn. Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns. Wir machen größere Dinge, aber nicht bessere.

Wir haben die Luft gereinigt, aber die Seelen verschmutzt. Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile.

Wir schreiben mehr, aber wissen weniger, wir planen mehr, aber erreichen weniger. Wir haben gelernt schnell zu sein, aber wir können nicht warten. Wir machen neue Computer, die mehr Informationen speichern und eine Unmenge Kopien produzieren, aber wir verkehren weniger miteinander.

Es ist die Zeit des schnellen Essens und der schlechten Verdauung, der großen Männer und der klein-karierten Seelen, der leichten Profite und der schwierigen Beziehungen.

Es ist die Zeit des größeren Familieneinkommens und der Scheidungen, der schöneren Häuser und des zerstörten Zuhause.

Es ist die Zeit der schnellen Reisen, der Wegwerfwindeln und der Wegwerfmoral, der Beziehungen für eine Nacht und des Übergewichts.

Es ist die Zeit der Pillen, die alles können: sie erregen uns, sie beruhigen uns, sie töten uns.

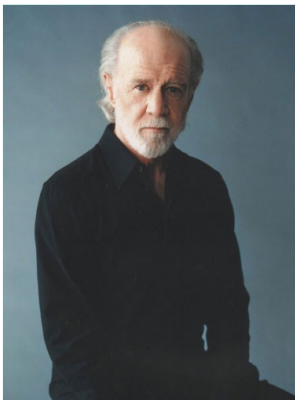
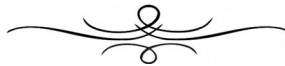
Es ist die Zeit, in der es wichtiger ist, etwas im Schaufenster zu haben statt im Laden, wo moderne Technik einen Text wie diesen in Windeseile in die ganze Welt tragen kann, und wo sie die Wahl haben: das Leben ändern - oder den Text löschen.

Vergesst nicht, mehr Zeit denen zu schenken, die Ihr liebt, weil sie nicht immer mit Euch sein werden. Sagt ein gutes Wort denen, die Euch jetzt voll Begeisterung von unten her anschauen, weil diese kleinen Geschöpfe bald erwachsen werden und nicht mehr bei Euch sein werden. Schenkt dem Menschen neben Euch eine heiße Umarmung, denn sie ist der einzige Schatz, der von Eurem

Herzen kommt und Euch nichts kostet. Sagt dem geliebten Menschen: „Ich liebe Dich“ und meint es auch so. Ein Kuss und eine Umarmung, die von Herzen kommen, können alles Böse wiedergutmachen. Geht Hand in Hand und schätzt die Augenblicke, wo Ihr zusammen seid, denn eines Tages wird dieser Mensch nicht mehr neben Euch sein.

Findet Zeit Euch zu lieben, findet Zeit miteinander zu sprechen, findet Zeit, alles was Ihr zu sagen habt miteinander zu teilen, - denn das Leben wird nicht gemessen an der Anzahl der Atemzüge, sondern an der Anzahl der Augenblicke, die uns des Atems berauben.

*Am 24.12.2011 in der
Süddeutschen Zeitung veröffentlicht*



George Denis Patrick Carlin (* 12. Mai 1937 in New York City; † 22. Juni 2008 in Santa Monica) war ein US-amerikanischer Komiker, Schauspieler, Sozialkritiker und Autor. Seine Karriere begann er Ende der 1950er als Radiomoderator, erlangte jedoch schnell als Stand-up-Comedian Berühmtheit. Mit seinem 1972 erschienenen Album „FM & AM“ wandelte er sich zum sozialkritischen Künstler, der vor allem die amerikanische Konsumgesellschaft, politische Korrektheit und Religion aufs Korn nahm. Besondere Berühmtheit erlangte er für seine Seven Dirty Words, die man nicht im Fernsehen sagen darf.

Ja, so geht es ...



Am 28. Oktober 2013 kamen in der Sankt Barnabas-Kirche in Limassol zahlreiche Gemeindemitglieder und einige Verwaltungsangestellte der deutschen Marine zusammen, um mit Militärfarrerin Kerstin Jaensch den Gottesdienst zu feiern. Sie ist zur Zeit bei UNIFIL zuständig für die seelsorgerische Begleitung der deutschen UN-Soldaten auf Zypern, im Libanon und auf den Booten.

Den Predigttext zu Epheser 6,10-17 schien Paulus schon damals für die Arbeit einer Pfarrerin mit der Marine oder den Soldaten vorgesehen zu haben. Er schreibt, wer im Kampf

steht, soll um seine Ausrüstung wissen, zieht an die Waffenrüstung Gottes, von Helm über Schwert bis zu den Stiefeln.

Mit klaren Worten und anschaulichen Beispielen übertrug Pastorin Jaensch diesen Text in unsere Zeit – Zitat: „Im Alltag die Rüstung mit dem Pulli der Liebe kombinieren!“ – so dass er auch uns „Zivilisten“ etwas sagte. Dies kam auch beim anschließenden Gespräch im Gemeindesaal zum Ausdruck. Wir freuen uns auf



ein Wiedersehen im nächsten Jahr und würden ihre Bewerbung als Inselfarrerin in ca. 30 Jahren begrüßen.

Einsatz der Bundeswehr vor der Küste des Libanon (UNIFIL)

Seit über 30 Jahren setzen sich Blauhelm-Soldaten für ein Ende der Gewalt in der Krisenregion ein. Die United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL) wurde im März 1978 als Reaktion auf die Operation Litani gegründet. Grundlage sind die VN-Resolutionen 425 (1978) und 426 (1978).

Die Mission ist bis heute im Libanon stationiert. Zu ihren derzeitigen Aufgaben zählen unter anderem die Überwachung des (angestrebten) Waffenstillstands sowie die Minenräumung. UNIFIL wird halbjährlich vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verlängert.

...oder auch so:



„God will call you day and night, but never on your mobile.“

Mit diesen Worten begrüßte uns der anglikanische Pfarrer Simon Hollway am 29. Oktober 2013. Jeder verstand... Er hatte sich bereit erklärt, mit uns das Abendmahl im Klosterhof von Ayia Napa zu feiern, halb Deutsch, halb Englisch, es war eine Freude.

Elisabeth Nicolaou führte durch den Gottesdienst und hielt die Predigt. Auch dieser Predigttext war hochaktuell. Jesus drängt die Jünger, an Bord zu gehen, bleibt selbst aber noch zurück. Ein heftiger Sturm kommt auf und das Boot schwankt bedenklich. Angst macht sich breit, da sehen sie jemanden über's Wasser auf sie zu-



kommen und einer wagt etwas. Petrus tritt voll Vertrauen aus dem Boot, auf's Wasser hinaus, auf Jesus zu. Den relativ sicheren Platz zu verlassen und sich etwas (zu) trauen, darum geht es hier und das haben viele in unserer Inselgemeinde in der vergangenen Zeit getan. In vielfältiger Weise



tragen sie so zum Erhalt und zum Gelingen von Gemeinde bei. Naja, auch Petrus war bei seinem Gang nach kurzer Zeit nicht frei von Ängsten und Zweifeln, wie sollte es da bei uns anders aussehen?

Es muss nicht alles perfekt oder reibungslos laufen, aber mit Gottvertrauen und Respekt dem Nächsten gegenüber kann vieles gelingen. Einen herzlichen Dank an alle, die sich wagen, die sich trauen, wo und an welcher Stelle auch immer zum Gemeindeleben und zu guter Gemeinschaft beizutragen.

In der Bibel steht es an vielen Stellen- etwas anders ausgedrückt und – den Fußballfans unter uns wohl bekannt – können wir festhalten:

YOU NEVER WALK ALONE !

UNSERE GOTTESDIENSTE

¹

Nicosia

St. Paul's Cathedral, Nicosia

Samstag	07.12.2013	18:00 Uhr	Gottesdienst
Dienstag	24.12.2013	18:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
Samstag	04.01.2014	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	18.01.2014	18:00 Uhr	Gottesdienst



Limassol

Sonntag	08.12.2013	11:00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Germasogeia *)
Dienstag	24.12.2013	15:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in St. Barnabas, Limassol
Sonntag	12.01.2014	11:00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus Germasogeia *)
Samstag	25.01.2014	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas, Limassol

*) Nach dem Gottesdienst laden wir zum Mittagessen ein. Tel. Anmeldung
bei Rosi Kuklinski jeweils bis Donnerstag 25310778

Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	14.12.2013	16:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	21.12.2013	16:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
Samstag	11.01.2014	16:00 Uhr	Gottesdienst



BESONDERE TERMINE

Nikosia



Dienstagstreff vierzehntägig im Goethe-Institut

Dienstag 03.12.2013 19:00 Uhr
Dienstag 17.12.2013 19:00 Uhr
Dienstag 21.01.2014 19:00 Uhr

Themen werden in Absprache mit
Pfarrer Herold kurzfristig festgelegt !

Lemesos

Im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag 12.12.2013 10:00 Uhr
Donnerstag 09.01.2014 10:00 Uhr

Themen werden in Absprache mit
Pfarrer Herold kurzfristig festgelegt !

Paphos

Kyra Frosini Tavern

Treff im Cafe jeden 1. Donnerstag um 10:30 Uhr :

Donnerstag 05.12.2013 10:30 Uhr
Donnerstag 02.01.2014 10:30 Uhr

Paralimni

bei Elisabeth Nicolaou (Tel. 99-618696)

Hauskreis vierzehntägig Montags von 10.00-11.30. Uhr

Lust auf Gemeindebrief?

Dieser Gemeindebrief wurde von Irmi Gassner-Mavrommati und Anneliese Gordes zusammengestellt mit der unschätzbaren Hilfe von unserem Computergenie Harald Wirth. Wer möchte in Zukunft an dem Gemeindebrief mitwirken?

Bitte melden unter ev.kirche.zypem@cytanet.com.cy



Offizielle Eröffnung des Charity Shops

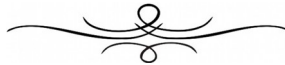
Vintage Corner

am 28. September 2013

Ende September feierten wir die Neueröffnung des Charity Shops in der Agias Fylaxeos Straße in Limassol. Aus allen Städten der Insel waren zahlreiche Menschen gekommen, um Teil zu nehmen. Es war ein fröhliches und entspanntes Beisammensein.

Um den vielen verschiedenen Nationalitäten unter den Besuchern gerecht zu werden, hielt Anneliese Gordes ihre kurze Ansprache auf Englisch.

Damit die Rede allen zugänglich ist, haben wir sie in den Gemeindebrief gesetzt, dies Mal auf Deutsch.



Ansprache:

„(...) Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;

Ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. (...)

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

(Matthäus 25, 35-36, 40)

„Gotteswort setzt nicht nur unser Herz, sondern auch unsere Hände in Bewegung“.

Unter diesem Motto möchte ich alle, die heute Morgen hier zusammengekommen sind, herzlich willkommen heißen: Mitglieder der deutschen Gemeinde, freiwillige Helfer/innen im Laden, Besucher und Ehrengäste.

Unter den Ehrengästen begrüße ich Herrn Michalis Christofides, den Vorsitzenden des

Komitees der „Anti-Cancer Society“ in Limassol.

Besonders erwähnen möchte ich auch Dolly Rebello-Savvides und Michael Nanson – das Paar, welches unserer Gemeinde ganz am Anfang den Vorschlag gemacht hatte, einen Charity-Shop zu eröffnen, um damit Spendengelder für die „Cyprus Anti-Cancer Society“ zu sammeln. Ohne ihre fachkundigen Ratschläge und ihre tatkräftige Unterstützung hätten wir diesen Sprung ins kalte Wasser vielleicht nie gewagt.

Es war dann ein weiterer Segen, zwei Menschen zu finden, die bereit waren, mit Hingabe und Kompetenz die Geschäfte des Ladens zu führen, ursprünglich unter der Schirmherrschaft von „Friends for Life“ und jetzt in eigener Regie: Uta Steffen und Carola Dahmer.

Ich möchte auch den Aufsichtsratsmitgliedern des Charity-Shops für ihre ehrenamtliche Tätigkeit danken: Eugen Adami, Dagmar Partik-Wordian und Uta Steffen.

Carine Niemann hat diese neuen

Räumlichkeiten nicht nur für uns gefunden, sondern auch gemeinsam mit Gill Facey und Carola Dahmer den Umzug geregelt. Die Firma Antonis Constantinides hat den Umzug freund-



licherweise zum Kostenpreis durchgeführt.

Heute sind wir zusammengekommen, um die Eröffnung unseres neuen Ladens gebührend zu feiern. Dieser Anlass ist eine gute Gelegenheit, zu „schnackeln“, Neuigkeiten und Erfahrungen auszutauschen – eben Gemeinschaft und Gemeinde zu erleben. Nicht zuletzt gibt es auch noch etwas Leckeres zu essen und zu trinken, was ja bekanntlich Leib und Seele zusammenhält.

Aber der tiefere Grund, aus dem wir heute hier versammelt sind, ist, zu feiern und Dank zu sagen dafür, dass unser Shop nun schon seit vier Jahren läuft, und das mit großem Erfolg.

Wie ihr wisst, ist es seine Bestimmung, Spendengelder für wohltätige Zwecke zu erheben. 80% der Einnahmen des Ladens gehen direkt an die „Cyprus Anti-Cancer Society“. Die übrigen 20% fließen an die Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Zypern, wiederum zweckgebunden für wohltätige Aufgaben.

Es gibt keinen Zweifel, dass die „Anti-Cancer Society“, unser wichtigster

Spendenempfänger, unsere Unterstützung in vollem Umfang verdient. Meine persönliche Erfahrung aus jüngster Zeit hat mich darin noch bestärkt.

Ich habe einen wesentlichen Teil meiner Sommerferien in Deutschland in Arztpraxen verbracht, um bestimmten Gesundheitsproblemen auf den Grund zu gehen. Im strahlenmedizinischen Institut war die Atmosphäre unter den Patienten besonders angespannt und bedrückt. Jede/r saß „abgeschlossen“ für sich, allein mit der Gedankenlast.

Genau hier setzt die „Anti Cancer Society“ in Zypern an: Sie bemüht sich nicht nur um die bestmögliche medizinische Versorgung, sondern unterstützt krebserkrankte Patienten und ihre Angehörigen auch emotional und praktisch.

Ich bin froh und fühle mich geehrt, dass wir dazu beitragen können, diese Doppelstrategie mit zu unterstützen. Ein herzliches „Dankeschön“ an alle, die so bereitwillig ihre Zeit opfern, um freiwillig hier im Laden zu arbeiten.



Ohne euch wäre all dies nicht möglich. Und so wünsche ich dem Charity Shop, getragen vom Geist der freiwilligen Helfer, an diesem neuen Ort weiterhin gutes Gedeihen und viel Erfolg!

Anneliese Gordes

Aus der Schule geplaudert

Am 31. Oktober hatte der Kirchenvorstand eine Sitzung im Gemeindehaus. Der 31. Oktober ist ein ganz besonderes Datum – und damit meine ich nicht Halloween! An diesem Tag feiern die evangelischen Christen das Reformationsfest.

So haben wir uns zu Beginn der Sitzung das Wirken von Martin Luther in Erinnerung gebracht. Später dann, auf meinem Weg zurück nach Paphos, ging mir Luthers Kernthese nicht aus dem Kopf:

Der Mensch wird durch Gnade selig und nicht durch Verdienst. Mit anderen Worten: Menschen sind von Gott geliebt und angenommen allein aus Gnade, ohne dass sie dafür Bedingungen erfüllen oder Leistungen erbringen müssen.

Gott nimmt uns an wie wir sind. Ich finde dieses Versprechen Gottes so tröstlich, dass ich davon selber auch gern etwas in die Praxis umsetzen möchte. Aber wie?

In meinem Beruf als Lehrerin arbeite ich mit vielen Menschen zusammen: 85 Kollegen, 640 Schülern und zum Teil deren Eltern. Meine Kollegen und die Schüler kommen aus rund 30 verschiedenen Ländern und Kulturen. Das ist eine interessante und abwechslungsreiche Herausforderung – gerade für mich als Deutsche. Ich habe nämlich alles gern geplant, geregelt, vorbereitet – eben gut organisiert und durchdacht.

Das ist ja an sich nichts Schlechtes – aber was tun, wenn andere, mit denen ich zusammenarbeite, nicht diese gleichen Wertigkeiten haben wie ich bzw. ganz andere Prioritäten setzen?

Einige sind nicht pünktlich, andere nicht so zuverlässig oder zeigen in meinen Augen wenig Einsatz, manche machen keine Hausaufgaben...

Diese mannigfaltigen menschlichen Verhaltensweisen rufen natürlich Reaktionen in

mir hervor. Und schon fange ich im Kopf an, zu be- und entwerten, wenn andere sich nicht an die gleichen Regeln halten wie ich es tue.

Als Deutsche bin ich auch eher geneigt, diese Gedanken mit dem darin versteckten Unmut gleich laut auszusprechen, etwas, das in anderen Kulturen wesentlich vorsichtiger gehandhabt wird.

Was kann ich denn auch tun in so einer zwischenmenschlichen Situation? Ich bin mit diesen Leuten zusammengeworfen – nicht nach meiner Wahl. Schließlich habe ich ja Recht: In der Schulordnung steht, dass Lehrer pünktlich sein sollen und Schüler Hausaufgaben machen müssen.

Und jetzt? Wie soll ich mich verhalten? Etwas sagen oder nicht? Etwas nur denken und den anderen durch Verhalten fühlen lassen, wo's „langgeht“? Oder ganz anders?

Mein Grundsatz, der mir hilft, durch die Klippen zwischenmenschlicher Beziehungen zu schippern, heisst: Der Mensch bzw. die Liebe zum Menschen kommt vor den Regeln.

Was mein Gegenüber macht oder nicht macht, darauf habe ich nur wenig Einfluss. Aber eines kann ich immer tun. Ich kann mich bewusst entscheiden: „I love you, no matter what“.

Das heißt nicht, dass ich jetzt alle meine Standards aufgebe. Aber es ändert entscheidend meine Haltung, ob und wie ich meine Erwartungen an andere weitergebe.

Eine bedingungslose Annahme des anderen, diese unausgesprochene Einstellung erreicht jeden.

Damit versuche ich, den Grundstein für die Atmosphäre in der Klasse und im Kollegium zu legen. Und es zeigt sich immer wieder, wie gut sich –trotz all der verschiede-

nen Sicht- und Herangehensweisen- auf dieser Grundlage zusammen arbeiten lässt.

Woher bekomme ich die Stärke, nicht im Alten, in meinen fest gefassten Meinungen und eingeschliffenen Gewohnheiten zu verbleiben?

Auch hier ist die Antwort Luthers ganz einfach: Das Evangelium hat die Kraft, uns zu stärken und auch zu ermutigen, gewohnte Bahnen zu verlassen und immer wieder neu zu beginnen.

Anneliese Gordes



EIN PAAR GEDANKEN ZUM THEMA — LIEBE

Und was ist nicht schon alles über dieses Thema geschrieben worden? Ist es da nötig und sinnvoll, dass ich meinen Senf auch noch dazu gebe? JA! Oder doch wenigstens ein paar Gedanken.

Es gibt da nämlich eine Karte auf meinem Schreibtisch. Darauf steht: „Es steht immer einer neben uns, der unsere Liebe braucht.“ Nicht schlecht, oder? Die besagte Karte hat mir eine Brieffreundin geschickt. Überhaupt kriege ich immer mal wieder Karten oder Kärtchen mit schönen Texten geschickt. Viele davon bleiben für eine geraume Weile auf Schreibtisch, Külschrank, Nachttisch usw., bis sie dann in einer Schachtel abgelegt und aufbewahrt werden.

Nicht so diese „Es steht immer einer...“-Karte. Die bleibt auf meinem Schreibtisch. Vor ein paar Minuten stand die Katze neben meinem Schreibtisch. Ich stehe auf, um sie zu füttern - ein leicht zu befriedigender Fall von „Liebebraucher“. Wenn zwei meiner Kinder neben meinem Schreibtisch stehen und sich lauthals mit den tollsten Schimpfwörtern (Ich werde keine aufführen!) übertrumpfen, frage ich mich schon, ob die jetzt „Liebe brauchen“. Ich bin ja auch nur ein Mensch, darum würde es mir wirklich leichter

fallen, in die Schimpftirade mit einzusetzen, um ihnen mal meine Palette in dieser Richtung zu präsentieren! Von wegen „Liebe brauchen“ - phh!!

Mein Mann ist nett. Steht er neben meinem Schreibtisch, will er ein offenes Ohr. Meines. Ja, jemandem Zeit schenken ist gleichbedeutend mit Liebe geben. Findet ihr nicht auch?

Gerade denke ich, dass Gott neben meinem Schreibtisch steht. Braucht ER etwa auch meine Liebe? Ja oder nein? Eines aber ist klar. Ich brauche SEINE. Nicht nur für mich selber, sondern, damit ich überhaupt fähig bin, welche weiter zu geben.

Jesus hat ganz richtig festgestellt, wie nötig dies ist, als er sagte: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Joh.15,5

„Jesus hilf mir, dass ich Liebe und nicht Ablehnung weiter geben kann“, bete ich oft. Ohne Jesus stehen wir wirklich mit leerem Herzen da. Ich meine hier die Liebe, die in 1.Kor.13.Kap. von Paulus so meisterhaft beschrieben ist.

Lest dort mal nach, gleich jetzt,

Eure Elisabeth

EIN PAAR GEDANKEN ZUM THEMA.....,

dies soll der Titel einer Serie sein, die sich mit verschiedenen Themen befassen soll—Themen, die uns alle immer wieder etwas angehen.

Alle journalistisch versierten Leserinnen und Leser möchte ich um gnädige Nachsicht bitten. Was ihr zu lesen bekommen werdet, ist von Laienhand geschrieben. Soviel sei schon mal zu meiner Entlastung gesagt, wenn Wortwahl, Syntax etc. nicht stimmen sollten. Und - ich bin Schweizerin: Bitte versteht, wenn der Text nicht in „glänzendem Hochdeutsch“ daherkommt.

Wenn ihr wollt, lacht ruhig über etwaige „Schnitzer“! Wer lacht, lebt länger; wer über sich selber lachen kann, noch viel länger!!!

Eure Elisabeth

Auf der Suche nach dem „bisschen mehr“

Von Christiane Sternberg



© CIPS / Marcos Gittis

Warum grünet man heutzutage noch eine Zeitung? Die Antwort ist ganz einfach: Weil man etwas zu erzählen hat!

Als deutsche Journalisten, die seit fast

zehn Jahren in Zypern leben, sind wir randvoll angefüllt mit Geschichten aus unserer Wahlheimat. Auf Schritt und Tritt erleben wir Neues, Außergewöhnliches, Erstaunliches. Allerdings ist unsere Korrespondenten-Tätigkeit für deutsche Zeitungen oder das Schweizer Radio auf „ernsthafte Themen“ reduziert. Die Wirtschaftskrise, das Zypernproblem, Asyl für syrische Flüchtlinge. Für die Begebenheiten jenseits der Dramen ist kein Platz.

Was lag also näher, als sich auf das eigene Handwerk zu besinnen und selbst eine Zeitung zu publizieren? Mit diesem Hintergrund entstand die „Zypern-Rundschau“, die im August 2013 zum ersten Mal an den Kiosk kam. Man könnte sie eine Zeitung mit ausschließlich guten Nachrichten nennen. Nicht etwa, weil wir den Zypern-Urlaubern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz keine schwere Kost zumuten wollen. Sondern weil es auf

dieser Insel viel mehr gibt, als der Tourismus-Mainstream verrät.

Deutschsprachige Bewohner Zyperns werden uns Recht geben – die gedruckten Reiseführer und diverse Online-Foren zählen meist die immer gleichen Sehenswürdigkeiten auf.

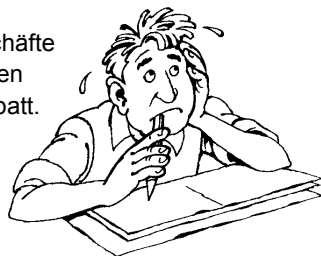
In der Zypern-Rundschau geben wir natürlich auch solche Tipps, vor allem aber möchten wir die Besucher der Insel dazu verlocken, ausgetretene Pfade zu verlassen. Wir nehmen uns die Zeit und den Platz, über Hintergründe und Besonderheiten zu berichten: Über Flugpaten für Hunde, die Geschichte der Partyhochburg Agia Napa, über zyprische Gewohnheiten und Hobbys, über Auswanderer, Geier und Schokoladenmalerei.

Manchmal gelingt es uns, mit unseren Themen sogar alteingesessene Zypernkenner zu überraschen. Unsere Freundin Renate, die seit vierzig Jahren auf der Insel lebt, schrieb uns ins Gästebuch der Website: „... aber Ihr, Ihr findet immer ein wenig mehr.“ Das ist ein großes Lob, und diesen Satz möchten wir als Motto für die Zypern-Rundschau verstehen. Wir werden dran bleiben, immer „ein bisschen mehr“ sichtbar zu machen als Sonne, Strand und Souvlakia.

Christiane Sternberg und Marcos Gittis geben die „Zypern-Rundschau“ heraus, die einzige deutschsprachige Zeitung für Zypern.

Die Rätselseite – nicht nur für junge Leute

Wie in jedem Jahr werden am Schlussverkauf die Geschäfte gestürmt. 7 Personen kaufen an unterschiedlichen Tagen je ein Kleidungsstück mit jeweils unterschiedlichem Rabatt.



Tipps

1. Der Schlussverkauf startete Montags und endete Sonntags. Die Fa. Kaufheim machte auch mit.
2. Eine Person kaufte bei Hintie ein Kleidungsstück mit 40% Rabatt.
3. Die Schuhe wurden Freitags gekauft.
4. Am verkaufsoffenen Sonntag gab es bei A&C 10% Rabatt.
5. Celine war so gestresst, dass sie nur Mittwochs Zeit zum Einkaufen fand.
6. Doris ergatterte bei Wühlwort ein Kleidungsstück, das 50% herabgesetzt war. Dies geschah nicht am Dienstag.
7. Die Mütze wurde entweder Montags bei M&H oder Mittwochs mit 60% Rabatt gekauft.
8. Fritz war froh, dass er rechtzeitig zum Schlussverkauf gegangen war. Denn wie er im Nachhinein hörte, waren die Hemden, von denen er auch eins erworben hatte, Donnerstags bereits ausverkauft.
9. Gustav kaufte sich Montags ein Kleidungsstück mit 30% Rabatt.
10. Berta kaufte sich am Wochenende eine neue Hose.
11. Da der Pullover ein kleines Loch hatte, wurde er mit einem Nachlass von 70% verkauft.
12. Antons Gedächtnis ist nicht mehr das beste. Deshalb ist er sich nicht ganz sicher, ob er seine neue Jacke, die bei Geier im Angebot war, Dienstags oder Donnerstags kaufte.
13. Emil kaufte sich bei Kardorf ein Paar Socken, die um mehr als 20% reduziert waren.
14. Auch eine Mütze wurde verkauft.

Finde heraus, wer an welchem Tag welches Kleidungsstück in welchem Geschäft mit wie viel Rabatt kaufte!

Quelle: <http://www.raetseilstunde.de/>

Anton	Jacke	20%	Geier	Donnerstag
Berta	Hose	10%	A&C	Sonntag
Celine	Pullover	70%	Kaufheim	Mittwoch
Doris	Schuhe	50%	Wühlwort	Freitag
Emil	Socken	60%	Kardorf	Samstag
Fritz	Hemd	40%	Hintie	Dienstag
Gustav	Mütze	30%	M&H	Montag

Lösung:

ein durrer ast

Es war einmal ein durrer Ast,
der den Frühling hat verpasst.
Er grünte nicht er wurde trocken
kein Vogel wollte auf ihn hocken.
Da hat der Baum zu ihm gesagt:
"Ein trockner Ast ist nicht gefragt.
Du kannst bei mir nicht länger bleiben,
der nächste Wind wird dich vertreiben.
Ich hoffe dass du bald zerbrichst

Da kam ein alter Mann vorbei
der sah den Ast und dachte: "Ei,
diesen Ast möchte ich besitzen
und was schönes daraus schnitzen."
Er brach ihn ab und nahm ihn mit
der Baum war froh er war ihn quitt.

Zuerst 'ne Frau und dann ein Mann
ein kleines Kind war auch noch dran.
Eine Krippe noch mit Heu gefüllt
damit das Kind sich nicht verkühlt.
Ein Ochs ein Esel die drei Weisen
die für das Kind warn lang auf Reisen
die hat der Mann sich ausgedacht
und dann noch einen Stall gemacht.
Die Arbeit machte sich bezahlt
denn alles ward' noch angemalt.

Der Mann zu Hause angekommen
den Ast er mit hinein genommen.
Zum trocknen er ihn auf gehangen
und Wochen später an gefangen.
Denn schnitzen das war sein Beruf
aus Holz er schöne Sachen schuf.
Die Messer waren schnell gewetzt
und an dem Holz dann angesetzt.

Nun packt er's ein und fährt hinaus
zu einem alten Bauernhaus.
Kein Vater mehr die Mutter krank
wenig Brot im Küchenschrank,
nur ein nackter Tannenbaum
zu Weihnachten man glaubt es kaum.
Drei Kinder sind ach so arm
und sehen aus zum Gott erbarm.

Die Krippe aber die war so schön
das viele Leut sie wollten sehn.
Und nicht nur das sie brachten auch
Bekleidung und was für den Bauch.
Auch Feuerholz und vieles mehr
da freuten sich die Armen sehr.
Und auch der Ast den ein Baum nicht wollte
der mit dem Schicksal etwas grollte,
ist zum Schluss ein stolzes Stück

Gedichtet von Kurt Guske

Kurt Guske, ein Mann aus Bottrop im Ruhrgebiet (der es liebt Gedichte, Reime und kleine Geschichten zu schreiben), hat sich mit seinem Schaffensgeist bereits einen kleinen Bekanntheitsgrad erschrieben.

Mit diesem Weihnachtsgedicht, welches ich Euch in den Anhang gegeben habe, ist er bereits in einem Weihnachtsgedichtband mit aufgenommen worden.

Es ist ein wirklich nettes Gedicht, welches zum schmunzeln anregt und das Herz erfreut.

Eure Heike Prinz